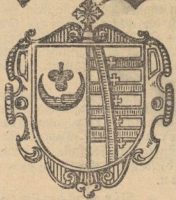


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erstausgabe wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Rember, Netze, Radolf, Merzig, Gommern und Gadsig M. und durch die Post

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Wg., die halbpaltene Zeilezeile Wg. Beilagen: Wg. für das Sonntags, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Petit-Zeile 10, Answärtige 15, Zeilezeile 30 Pfennige

Nr. 69

Remberg, Donnerstag, den 7. August 1924.

26. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 6. August.

Förderung der Jugendbergherren. Um eine Förderung des Jugendbergherrens und durch die besonders gefestigten Kreisjugendpfleger und Pflegerinnen herbeizuführen, muß der Jugendpfleger und der Geschäftsführer des zuständigen Jugendbergherrens für berufliche Jugendbergherren überall Förderung nehmen und zusammenarbeiten. In diesem Zweck sollen nach einem Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers auch die beteiligten Geschäftsführer zu allen Tagungen der Kreisjugendpfleger und Pflegerinnen eingeladen und möglichst auch in den Bezirksausstufen für Jugendpflege herangezogen werden.

Nachträgliche Befragung mit Nachnahme. Eine nachträgliche Befragung einer Postsendung mit Nachnahme will der Reichspostminister ermöglichen. Er beabsichtigt, dem Bormalvorsatz der Reichspost eine Vorlage wegen Änderung der Befragung zu gehen zu lassen, nach der ein bereits abgegebener Brief durch nachträgliche Befragung mit Nachnahme befragt werden kann. Man wünscht diese Befragung wegen der unzureichenden wirtschaftlichen Befragungsstellen.

Wo arbeiten Ausländer? Die Gesamtzahl der legitimitierten ausländischen Arbeiter betrug 1922 149.189. Davon kommen auf die Provinz Sachsen und Anhalt nahezu der fünfte Teil mit 28.575. An zweiter Stelle steht Preußen mit 25.054, dann beide Mecklenburg mit 21.975, Brandenburg 21.195, Schlesien 17.225.

Stenographen-Bund Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey). Nach der endgültigen Festlegung für die 50. Jahrestagung des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey) in Nordhausen vom 8 bis 11. August, zu der schon jetzt eine Teilnehmerzahl wie nie zuvor gemeldet ist, wird nach dem Begrüßungsabend am Freitag und den geschäftlichen Beratungen am Sonnabend, am Sonntag, den 10. August früh das Mittagsessen in hübscher Weise stattfinden. Sonntag mittag findet im Restaurant „Spangenberg“ die große öffentliche Feiernummer statt, in der anstelle des bisherigen Fühlers der Schule Stolze-Schrey Max Biedler, Mitglied des preussischen Landtags, Schulrat Weidner, Mitglied des Reichstags und Schulrat Weidner, die Anbahnung der bei dem neugewählten Vorsitzenden der Schule Stolze-Schrey, Geheimrat Prof. Wetzelmann, Berlin, Landrat Ober-Gardelagen (Ehrenmitglied des Bundes) und Hugo Steiner-Berlin beizubringen werden, wird die erste öffentliche Rundschau sein des Modells der Reichstags-Schule Stolze-Schrey nach dem Tode ihres Fühlers und nach dem abermaligen Scheitern der Regierungshandlungen über eine deutsche Einheits-Rechtschrift.

Radpost. Am Sonntag, den 10. August findet auf der Strecke Schmiedeberg - Remberg - Vergewitz - GutsMuths - Trebbin - Breditz - Schmiedeberg ein Bezirksrennen aller Radfahrer-Vereine des Bezirks Wittenberg statt. Fahrer, die noch keinen 1.-3. Sieg errungen haben, erhalten 5 Min., Fahrer über 33 Jahre erhalten 10 Min. Vorgabe. Somit ist zu erwarten, daß eine größere Anzahl Fahrer dieses Rennen bestreiten, da auch ansehnliche Preise zu Verteilung kommen. Die Preise können am Sonnabend beim Bezirkswart befragt werden. Der beste Fahrer über 35 Jahre erhält außerdem noch einen gestifteten Ehrenpreis. Start ist um 1 Uhr in Schmiedeberg, gegen 1/2 2 Uhr sind die ersten Fahrer hier zu erwarten. Im Anschluß daran findet noch ein Jugendrennen bis 18 Jahre auf der Strecke Schmiedeberg - Breditz - Schmiedeberg statt. Zu diesem Rennen wird die Beteiligung auch recht zahlreich sein.

Zur Warnung für alle diejenigen, die beabsichtigen nach Preußen auszuwandern zu wollen, veröffentlichten wir nachstehend einen Brief, den eine Wittenbergerin von ihren ausgewanderten Angehörigen erhielt und dem „W. Ztg.“ zur Verfügung stellte:

Wilmann, den 15. April 1924.

Meine Lieben! Endlich kommen wir dazu, Euch näheres zu schreiben. Wir sind hier gut angekommen und haben uns jetzt ganz brasilianisch eingerichtet. Eine Bretterhütte, wo zu allen Zeiten der Wind hereinweht, kein Tisch, kein Stuhl und Bett auf dem Boden und wenn es regnet, kommt es gleich zum Dach herein. Räder im Freien. Wir haben uns schwer getäuscht. Brasilien ist eine Wüstenei und ein Armenhaus. Ich bitte Euch alle, daß Euch nie mehr in den Sinn kommt, nach Brasilien zu wollen. Deutschland, Deutschland über alles. Die Fahrt über Meer war wunderbar. In der Hafenstadt Franzos wurden wir angepöbeln. Da war der Vogel frei. Und ein jeder konnte ihn wo er wollte, und konnte an den Straßkerben, es bestimmte sich niemand auf einen. In San Francisco mußten wir drei Tage sein auf eigene Kosten im Hotel. 7 Meilen pro Tag und Person. So lange dauerte es, bis unsere Kisten kontrolliert waren. Von da ging die Fahrt nach Wilmann, auch auf eigene Kosten und auch nicht billig. Wir war also nichts mit den Verpfändungen, was alles so schön zu lesen war. Von Wilmann ging nach Homonia mit Auto und Bahn. Zu

Homonia wohnen wir vier Tage, da kauften wir vom Wirt eine Kolonie für vier Kontos (4000 Meilen), sechs Stunden vom Dorje weg im Urwald. 300 Meilen mußten wir anpacken. Dann führte uns der Wirt an Ort und Stelle im Urwald. Kein lebendes Wesen, kein Hund, kein Bär, nur kleine Strecken Stumpf und sonst nichts als unüberwindlicher Urwald. Hier waren wir fünf Tage im Wald. Ich bekam Augenentzündung, Berth wurde auch krank, Vater hatte Fieber; wir waren am Verzweifeln. Ein Kranich in der Nähe, und wir alle gelangt von Mücken und anderem Insekten. In unserm ganzen Leben haben wir nicht länger ausgefallen, als in den fünf Tagen im Urwald. Vater hat sich auf dem Boden gemüht und gewirkt wie ein Rind. Wir sind alle der Anwesenheit nah. Otto, Emanuel und Karl schickten mir wieder zurück. Ich war noch einige Tage krank. Endlich kamen wir wieder nach Homonia. Ich lag noch ein paar Tage im Bett bei dem Wirt. Unsere 300 Meilen brachten mir nicht wieder. Wir haben uns das alles ganz anders vorgestellt. Der Urwald zu schlagen, das geht nur sehr langsam vorwärts. Für ein ganzes Jahr muß man Geld haben, um Lebensmittel zu kaufen, denn erst in einem Jahre kann man pflanzen. Auch das Vieh steht schlecht aus. Von dem Vieh Insekten haben die Kühe geschluckt wie eine Faust groß am Leibe. Es gibt hier in Brasilien ebenso schlechte Leute wie in Deutschland. Die haben einen das Vieh aus der Tasche. Jetzt sind wir wieder zurück nach Wilmann und wohnen in einer alten Bretterhütte. Arbeit bekommt man aber fast garnicht. Alles läuft wohl von deutschen Arbeitslosen. Über 1000 Menschen führte unser Schiff von Deutschland nach Brasilien und alles ist so arg enttäuscht. Der noch Geld hatte, die sind gleich wieder zurück gefahren nach Deutschland. Die meisten anderen sehen ihrem Geld entgegen. Wir haben vor einem Grunde und wissen nicht woher. Das Leben ist hier, der Lohn sehr schlecht. Otto, Karl und Emanuel arbeiten in einer kleinen Bäckerei und verdienen mit ihrer schweren Arbeit knapp das Geringe. Oh, unser schönes Deutschland am Waldesrand! Alle Nacht träume ich davon. Ich habe hierdurch Schweiß und schwere Stunden. Unser Geld ist fast zu Ende. Unser aller Wunsch ist, so bald als möglich nach Deutschland zurückzukehren. Aber woher Geld nehmen? Geld so gut und heißt uns dazu, sonst geht wir alle zugrunde. Wir haben wir auf dem Schiff Wilmann so voller Hoffnung miteinander. Fast jede Woche kommt ein Schiff von Deutschland an mit Auswanderern. Es ist herzerweichend und anzusehen, wie alle diese Leute ins Land laufen. Wie kann ich nicht schreiben. Der Vater kann selbst nicht schreiben; er ist gebrochen an Leib und Seele.

Radis. Es mehren sich die Klagen, daß besonders die Personenautomobile häufig bei an der Chauffee entlangführenden Fußgänger zu beunruhigen. Es ist bereits wiederholt vorgeschrieben, daß Fußgänger und auch Radfahrer direkt in den Straßengraben gedrückt werden hier, wenn sie sich nicht überfahren lassen wollten. Es ist hier wirklich an der Zeit, daß die Sicherheitsorgane mit aller Schärfe gegen diesen Mißbrauch einschreiten. Aber auch das Publikum sollte es sich angelegen sein lassen, sich einfaß Nummer und Nummern des Automobils zu merken (auch Radfahrer) und Anzeige bei den Polizeibeamten zu erstatten. Der Fußweg gehört dem Fußgänger; die Automobile gehören aber erstens auf den Fußweg. Jüdenberg. (Stillschließungsverbrechen.) Der hier in Stellung befindliche landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm M. aus Großmühlau wurde heute morgen wegen Vergehen gegen die Stillschließung, bezogen an einem 7jährigen Mädchen, verhaftet und dem Amtsgerichtsgewahrsam Cöthen-Anhalt angeführt. Das Kind ist daraufhin geschlechtskrank geworden. Witterfeld. (Kommerzialrat Banermeister), der frühere Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Witterfeld-Deilich und Besitzer des Braunfelsener Deutliche Gewerbe bei Witterfeld feiert am 5. August noch in voller Blüthe seinen 85. Geburtstag.

Ankau. Das Zweigehepaar des Landwirts Alide aus Rofan stieß am Sonnabend abend in Dessau an der Wuldebrücke mit einem Lastauto zusammen. Die Insassen des Wagens, der Fahrer und seine Frau wurden dabei herausgeschleudert und blieben bewusstungslos liegen. Das eine Pferd war auf der Stelle tot, das andere blieb unversehrt. Das Auto wurde nicht beschädigt. Die Verletzungen der beiden Verunglückten sind nur leichter Natur. Wenn die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, steht noch nicht fest.

Dessau, 4. August. In der Dessauer Waggonfabrik ereignete sich am Freitag abend bei Vornahme von Reparaturarbeiten an einem alten Kessel aus einer chemischen Fabrik ein schweres Unglück. Der Kessel sollte gefügt werden, und der Wassermittel wegen wurde er umgedreht. Dabei entströmten abgelagerten Benzin Reste von Chlorgas. 13 Arbeiter wurden sofort bewußlos und mußten dem Rettungskontingens angeführt werden. Wiederbelebungsbemühungen waren bei 12 Arbeitern erfolgreich, während der 11jährige Arbeiter Kurt Reiche aus Jönitz bereits gestorben war. Der Zustand der

erkrankten Arbeiter ist zufriedenstellend. Nach andere Arbeiter Vergiftungserscheinungen, die aber leichtere Natur sind, beklagen, 4. August. Eine fürchterliche Tragödie hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag in unserem Orte abgespielt, deren Opfer zwei junge Menschenleben sind. Heute morgen lag der Schiffszimmermann Weike in seinem Bett tot mit eingehängenen Schläfen. Seine Frau fand man im selben Räume erschlagen vor. Wie die bisherigen polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hat Frau ihrem Mann aufsehenerfüllend erschlagen. Aus welcher Ursache heraus, ist noch nicht bekannt. Frau Weike beging nach der ganzewollen Tat Selbstmord. Das Geschehene erregte natürlich in unserem Orte großes Aufsehen.

Berlin. Mit großer Dreistigkeit arbeitete ein Dieb, der am Sonnabend zum zweiten Male festgenommen wurde. Ein 26 Jahre alter Arbeiter Kurt Barand trieb sich an der Zentralmarkthalle herum und lauserte, ob nicht für ihn etwas abfalle. Da sah er, wie ein Kaufherr eines Ostpreussischen Korb mit Äpfeln, Birnen usw. in die Halle abging. In aller Eile nahm er den Rest der Körbe vom Wagen herunter, stellte sich in ihnen an der Ecke einer Seitenstraße auf und verkaufte an die Vorübergehenden. Als der Kaufherr wieder aus der Halle zurückkehrte und sich wunderte, daß sein Wagen leer war, machte ihn ein Mann darauf aufmerksam, daß seine Kollegen den Rest bereits schon abgetragen habe. Er suchte diesen, und fand ihn an der Ecke, erkannte seine Körbe wieder und ließ ihn festnehmen. Von der Reiterwache wurde Barand wieder entlassen. Gleich am nächsten Tage erschien er wieder an der Halle. Jetzt machte er sich an den Wagen einer Bauarbeiter heran. Rumm hatte der Kaufherr ihn den Rücken gewandt, stahl er eine volle Kiste und machte sich damit auf den Weg. In dem Augenblick kam der Empfänger der Ware aus der Halle heraus, sah die Kisten, die er noch zu bekommen hatte und stellte fest, daß eine fehlte. Gerade lag man Barand bevorzugen; es gelang, ihn zu fassen, als er einen Straßendiebstahl begehen wollte. Er wurde der Kriminalpolizei vorgeführt.

Die Räuber auf der Stadtbahn. Ein neuer Überfall auf der Stadtbahn, bei dem der Überfallene betäubt und angehalten worden ist, hat sich gestern ereignet. In einem Stadtbahnwagen wurde am Nachmittag ein Schlächtermesser aus der Kasse entwendet und einsteigenden Passagieren in einem Koffer allein bewußlos aufgefunden. Der nächste Rettungswagen gelang es nicht, ihn wieder zu sich zu bringen. Man brachte ihn deshalb nach dem Krankenhaus Weiden, wo er sich nach stürzender Zeit wieder erholte. Der Meister befragte, wie er erlag, auf dem Bahnhofs Alendertplatz das Hotel zugleich mit zwei ihm unbekanntem jungen Männern. Was siehsten mit ihm gefahren ist, weiß er nicht. Er konnte nur feststellen, daß ihm 200 Mark und einige Papiere geraubt worden sind.

Ein Kind von einer Katze gebissen. Fürchterliche Wohnungsüberfälle müssen in dem Hause Grolmannstraße hergehen. Hier ist der Fußboden vollständig von Katzen zerfressen und durchlöchert, so daß sich Insekten nach in die Wohnungen aufstößt und nicht nur unter den Lebensmittellieferanten haufen, sondern auch Kleider und Möbel anfrisst. In der vergangenen Nacht wurde sogar das 12 Wochen alte Kind der Witwe Elise Tesler über der Kiste zwischen den Augen von einer Katze in die Stirn gebissen. Das Kind verfiel bald darauf in Fieber und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Freienwalde, 4. August. Auf den Wiesen des Dorfes Soffenberg (Kreis Saarg. Bommern) entdeckte ein Ingenieur der Norddeutschen Petroleumgesellschaft mit Hilfe einer Wächterin eine über 10 Kilometer langes Petroleumlager. Das Lager füllt ein langes Wiesental, das verschiedene Dörfer bei Freienwalde berührt.

Halberstadt, 4. August. (Regimentstag der 27er.) Anlässlich des am 9., 10. und 11. August in Halberstadt stattfindenden Regimentstages des früheren Inf.-Regts. 27 findet eine Wiederbesichtigung der ehem. Angehörigen der 2. Gef.-Nachschlingenehew-Komp. 4. Armeekorps statt. Recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Leinzig bei Weiskensfeld, 4. August. (Trauriges Ende eines Schulfestes.) Ein trauriges Ende nahm das Schulfest in Weiskensfeld. Während all und jung sich an den Vorbereitungen des Festes beteiligten, wurde Lehrer Klau, der sich in ganz besonderer Weise um das Fest verdient gemacht hatte, vom Schlag getroffen und starb. Das auf so traurige Weise gestiftete Fest wurde sofort abgebrochen.

Bad Schandau, 2. August. Drei Landstreicher, die von der Nachbargemeinde Altendorf Unterkunft und Verpflegung erhalten hatten, verlangten bei ihrem Weggange vom Bürgermeister noch die Ausbühnung eines Gelbtrages. Als ihnen diese Forderung abgelehnt wurde, griff der eine der Landstreicher den Bürgermeister tödlich an. Der schwer Verdrückte wurde durch das Eingreifen seiner Familienangehörigen von den Angreifern befreit.

Deutschland in englischer Beleuchtung.

Unter der Überschrift „Berlin eine Stadt der Nieder- geschlagenheit“ veröffentlicht „Daily Express“ den ersten Artikel einer Reihe von Schilderungen des liberalen Parla- mentsmitgliedes und früheren Staatssekretärs für den Krieg, Generalmajor Seely, über seine Eindrücke auf zwei während der letzten Zeit durch ganz Deutschland unter- nommenen Reisen, auf denen er, wie er sagt, mit Deutschen aller Klassen und aller Stände zusammengekommen ist. Seely äußert nicht einen Augenblick, zu erklären, daß das bestellte Deutschland tausendmal mehr gelitten habe, sowohl in mili- tärischer als auch in moralischer Hinsicht, als seine streitbaren Gegner. Die Masse des deutschen Volkes ist arm, erbärm- lich arm und unterernährt, weit ärmer als die Franzosen und weit, weit ärmer als die Engländer. Infolge des voll- ständigen Verschwindens aller Verpfändnisse seien ältere Leute zu Hungerkämpfen in einem Zustand der Armut, der wirklich herzerweichend ist. Die alten Leute verzeihen die Ent- behrungen gedulder. Seely betont, wie unter diesen Zustän- den die geistige Erziehung gelitten habe. Er hebt jedoch den Unterschied zwischen der Lage in Bayern sowie der im übrigen Süddeutschland und derjenigen in Norddeutschland, haupt- sächlich in Berlin, die ihn besonders bedrückt habe, hervor. Seely, der sich die Aufgabe gestellt hat, herauszufinden, ob die Deutschen reuwillig oder nachlässig seien oder ob sie wünscht- lich, mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben oder geheime Vorbereitungen zum Angriff zu treffen, erklärt zum Schluß, was die Reue selbst anlangt, so laute die Antwort ver- neinend. Neue, die Trauerfrist über gelantes Unrecht be- dingt, habe in der deutschen Geisteserziehung keinen Platz. Es herrsche aber Bedauern, unendliches Bedauern über ver- lorene Ausichten. Was die Verantwortlichkeit für den Krieg betreffe, so hätten ihm die vernünftigen unter den Deut- schen erklärt, daß der Krieg unvermeidlich gewesen wäre, daß das Anmaß der Willkür, das Anmaß des Selbst- stüms, die unglückliche Verteilung der Souveränität der euro- päischen Völker über rassistische Nationen der Erde zu einem Zusammenprall der Mächte hätte führen müssen.

Der wirkliche Stand der deutschen Leistungen.

Die Reparationskommission hat wieder einmal eine Statistik über die deutschen Leistungen veröffentlicht. Diese letzte Statistik soll die Leistungen bis zum 30. Juni 1924 um- fassen. Die Berechnungsmethoden der Reparationskommission sind bekannt. Sie berücksichtigen gemäß den Vorschriften des Versailles Vertrages nur einen Teil der deut- schen Leistungen, welche Deutschland in Ausführung dieses Vertrages zu machen hat. Erhebliche Teile der deut- schen Leistungen, z. B. das gesamte im Ausland liquidierte Eigentum, sind in den Statistiken der Reparationskommission nicht enthalten. Auch der von dem Verfasser dieser auf- gestellten Berechnung haben die deutschen Leistungen, wie von Professor Brentano eingehend dargelegt ist, schon am 31. Dezember 1922 über 4 1/2 Milliarden Goldmark betragen. Seit dem Abschluß dieser Statistik hat Deutschland weitere erhebliche Leistungen bewirkt. Die freiwilligen Leistungen, insbesondere Sachleistungen aller Art und Leistungen an England gemäß dem Reparations Recovery Act, haben in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis 30. Juni 1924 die Höhe von 540 Millionen Goldmark erreicht. Außerdem haben die von den Ein- bewohnern im Rheinland und Ruhrgebiet erpresteten Leistungen. Diese Leistungen können auf ungefähr eine Milliarde Goldmark geschätzt werden.

Ein vor vergangenen Jahre von dem Institute of Eco- nomics in Washington herausgegebenes Buch über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands bespricht bekanntlich die auf größeren Leistungen von Deutschland seit dem Waffenstillstand bis zum 30. September 1922 in Gestalt von unversumungs- fähigen Reparationsleistungen gemachten Leistungen auf 26 Milliarden Goldmark als Mindest- betrag, wobei aber besonders hervorgehoben ist, daß nach Ansicht der Verfasser Deutschland mit Wecht den Anspruch erheben kann, daß ihm noch weitere Beträge gutgeschrieben werden. Zu der gleichen runden Figur gelangt Professor Keynes für die Zeit vom Waffenstillstand bis zum 10. Januar 1923.

Der Garten im August.

Der August ist der Monat der Ernte sowohl auf den Feldern wie auch im Garten. Überall auf den Feldern kann man jetzt die eigenartige Musik des Reingens der Sense vernahmen, und immer höher oben im Luftraum der Luft hören wir die Schreie. Auch für den Reingänger ist der August der Ernte- monat im besonderen Sinne, denn auch der Garten für einen großen Teil des Jahres täglich Erzeugnisse für die Küche liefern kann. Im August beginnt die Ernte des Frühkohls; reife Peters- zilien und Spargel zu ernten. Ebenso kommen die ab- gereinigten Erbsen, besonders die Himbeererbsen, unter die Schere, indem man alle Fremdkörper, die jungen je nach der Größe des Busches auf drei bis fünf abtrennt. Auch legt man neue Gelberbsen an, und bei den roten schneidet man die Wur- stläufer ab und reinigt die Beete von Unkraut.

Der August ist noch die Aussaatzeit für eine Reihe von Wintergewächsen. Man kann noch Spinat und Rosp, und Endivienblätter aussäen. Auf abgewaschene Gemüseland pflanzt man Winterkohl in Abständen von 40 Zentimetern, der im Winter im Garten bleibt und durch den Frost schmackhafter wird. Eben- so lassen sich noch Anfang August Mören und Karotten säen, je dünner desto besser. Kopfsalat versteht man im Herbst im Abstand von 25 Zentimetern, wenn die Pflanzen kräftig genug sind. Er überwintert, wenn man ihn gegen Risse schützt, und erntet erst im Frühjahre seine Ausbeute. Auch Karotten für den August, damit sich die Pflanzen noch vor dem Winter befinden können. Damit Aubergien und Melonen keine kranken Stellen bilden, gebe man ihnen Unterleuten. Auch verpflanze man nicht, sie jederzeit häufig zu gießen, da die Pflanzen sonst zu empfind- lich gegen die Feuchtigkeitsfehler. Wenn es noch nicht ge- schen ist, trete man das röhrenartige Kraut der Zwiebeln nieder. Ist dies abgetrieben, so beginnt man mit der Ernte. Die kleinen Zwiebeln bewahrt man an einem trockenen Ort auf, um sie im nächsten Frühjahre zu verwenden.

Im Augustgarten lasse man nicht außer Acht, die Rosen zu bewässern. Junge Edelreife beschnidet man über dem dritten Ast. Auch noch im August liefert der Augustgarten noch eine Reihe seiner lieblichen Kinder, und auch die Herbstblumen be- ginnen schon, ihre Arbeit zu entfalten.

Wassersalat, Äpfel, Kamut gegen das Ungeziefer schützen

Die Ablösung der Rentenmark und die Goldwährung.

Falls das Sachverständigenkollegium zur Anwendung kommt — eine Frage, die mit dem Ergebnis der Londoner Konferenz in engster Beziehung steht — wird die Renten- mark durch die alte deutsche Goldwährung abgelöst werden. In Regierungskreisen rechnet man im Gegen- sätze bereits mit der Einführung dieser neuen Währung und natürlich immer vorausgesetzt, daß das Sachverständigen- kollegium Billigkeit wird.

Das künftige deutsche Reichsgeld setzt sich dann aus vier Gruppen zusammen: aus Goldmünzen, aus Reichsbanknoten, aus Silbermünzen und aus Kupfermünzen. Das Reichsgeld kommt voll- ständig vollständig in Fortfall. Alleiniges gezeichnetes Zahlungsmittel bleiben die Goldnoten und die Reichs- banknoten.

Die Goldmünzen

zu zehn und zwanzig Mark sollen mit demselben Goldgehalt und mit den gleichen Prägebestimmungen wie das alte Gold- geld hergestellt werden. Auf diese Weise läßt es sich ermög- lichen, daß die alten Goldmünzen, die wiederum als gesetz- liches Zahlungsmittel gleichwertig mit dem neuen Reichsgeld in Kraft gesetzt werden können. Diese Maßnahme wurde als zweckmäßig erachtet, weil die Prägung neuer Münzen mit großen Kosten verknüpft ist und immerhin noch ganz ansehn- liche Bestände an altem Reichsgeld in Deutschland vorhanden sind. Die Reichsbank selbst hat noch einen gewissen Bestand an altem Reichsgeld, das dann zur Ausgabe gelangen soll. Schon jetzt beobachtet man Bestrebungen die

Wiedereinführung von Silbermünzen, die allerdings mit den alten Silbergeld nichts zu tun haben. Die Reichsbank hält es jedenfalls nicht für zweckmäßig, die alten Silbermünzen wieder in Kraft treten zu lassen, weil man befürchtet, daß dadurch eine Verwirrung geschaffen werden könnte. Man muß auch noch in Betracht ziehen, daß gerade das Silbergeld eine große Rolle spielen wird, weil die Herstellung neuer deutscher Goldstücke für die nächste Zeit schwierig möglich sein wird. Das Reichsgeld wird so- lange noch theoretisch bestehen müssen, als die erforderlichen Mittel für die Prägung des Reichsgeldes noch fehlen und man darauf angewiesen sein wird, als Deckung für die neue Gold- währung ausländische Devisen zu verwenden. Man kann schon jetzt voraussehen, daß die Einführung der neuen Gold- währung viel unangenehmere und teurerer sein wird als die der Rentenmark, die in eine Zeit der hemmungs- losen Inflation fiel.

neuen Reichsbanknoten

betreffs, so wird einfallen eine Einlösungsfrist nicht in Betracht kommen, bis das Reichsgeld praktisch in Umlauf gesetzt ist. Darüber können aber noch Jahre vergehen. Als Deckung für die neuen Reichsbanknoten kommen nur noch zwei Arten in Frage. Die reine Gold- und Devisendeckung soll allein 40 Prozent betragen, während der Vorrat an sofort verfü- gbar Depositionen, Schecks und kurzfristigen Wechseln ebenfalls auf 40 Prozent der gesamten Depositionenverbindlichkeiten der neuen Goldnotenbank veranschlagt ist.

Für eine Ubergangszeit wird es notwendig sein, neben der neuen Goldnotenwährung auch noch die Rentenbank- schein in Umlauf zu halten. Wenn das Sachverständigen- kollegium zur Durchführung gelangt, so ist die Einführung der neuen Goldwährung nur eine Frage von wenigen Wo- chen und der Vorbereitung, die der neue Reichsbankpräsi- dent Dr. Schmidt geleistet hat, Deutschland wird sich dann rüh- men, nächst Schweden das erste europäische Land zu sein, das wieder zu der festen Goldwährung der Vor- kriegszeit zurückkehren darf.

Troß über das „rote Deutschland“.

Während des sechsten kommunistischen internationalen Jugendkongresses in Moskau hielt der Vorsitzende des revolutionären Arbeitsrats General Grunje eine äußerst kriegerische Rede. Er rief die Jugend und die rote Armee zu energischer Arbeit, die die Weltrevolution zu ordnen, auf. Auf die Aufgabe der roten Armee sei nicht nur die Vaterrepublik zu schützen, sondern auch alle Arbeiter der ganzen Welt zu befreien. Die rote Armee ist eine

wichtigen Kenntnisse vermittelt und auf die Mädchen während der entscheidenden Entwidlungsjahre von 14. bis 18. Lebensjahr einen nachhaltigen erzieherischen Einfluß ausübt, ohne sie jedoch der Berufsarbeit zu entziehen. Daneben wird auf die Schaffung einer ausreichenden Anzahl Haus- und familienehrlicher Be- schäftigungen für die Jugendlichen hingewiesen, um die Verdingung dafür vorzuziehen. Diese Punkte werden sich verhältnis- mäßig leicht als Mädchenparallelen an landwirtschaftlichen Schulen einrichten lassen.

Für die Unterweisung an den Mädchenberufs (Fort- bildungs-)Schulen werden geeignete Arbeiterinnen und -töchter, Landpflegerinnen oder andere Persönlichkeiten zu gewinnen sein, die über reichliche praktische Erfahrung, natürliche Begabung und soziales Verständnis verfügen, um sich dieser Auf- gabe mit Erfolg zu unterziehen. Diese Lehrkräfte sollen in be- sonderen Ausbildungskursen herangebildet werden. Es wird sich empfehlen, die Beschaffung der für den Kochunter- richt notwendigen Lebensmittel nach Möglichkeit durch die Schülern in Naturstudien zu bewerkstelligen. Für die Unterhaltung von Wanderschulungslagern sollten in Anbe- tracht der ungenügenden Finanzlage Staatämter in der Regel nur in sehr beschränktem Umfang zur Verfügung gestellt werden. Nur in Fällen, in denen die Weiterführung der Wanderhochschulen auch im August, wie immer, zu dem Aufsatze des Nationalkongresses von besonderer Wichtigkeit ist, es habe, auch nach der Ernte den Garten nicht verwirren zu lassen. Das empfiehlt sich umso mehr, als gerade in diesem Monat vielfach das Unkraut wild und sein Samen ausgetreut wird. Wenn man zu dieser Zeit durch fleißiges Säen den Unkraut vordringt, so wird man im nächsten Jahre umso weniger davon geplagt sein.

Die Berufsausbildung der weiblichen Landjugend. In einer Verfügung des Reichlichen Landwirtschaftsministers wird darauf hingewiesen, daß die Wanderhochschulschule der Bedeutung einer gewöhnlichen haus- und landwirtschaftlichen Unter- weisung der weiblichen Landjugend hin, das heißt nicht ge- dacht werden könne, weil sie immer nur einen kleinen Teil der aus- bildungsbedürftigen Jugendlichen zu erfassen vermag. Deshalb soll zukünftig für die Töchter der kleineren und mittleren Land- wirte sowie der ländlichen Gewerbetreibenden eine Ausbildung hinsichtlich der angestrebten Berufe, wie sie den jungen Landwirten in der Landwirtschaftlichen (Winters-) Schule erhalten wird. Außerdem soll für die weibliche berufliche weibliche Jugend, für die eine weitgehende theoretische Berufsausbildung nicht in Frage kommt, in der Mädchenberufs (Fortbildung-) Schule eine Betriebsübungs- schule geschaffen werden. Als als als

Plattenarmee. Sie set das Herz der Arbeiter und Bauern. Die Stunde sei nahe, wo die ersten Schichten die Internationalen zusammenfassen würden. In dem ent- scheidenden Kampf würden Millionen Proleten und Arbeiter liegen. Dieser Kampf sei nahe bevorstehend.

Auch Trotski hat jetzt vor einem Arbeiterkongress eine ähnliche kriegerische Rede gehalten, wobei er sich mit der Weltrevolution beschäftigte. In dieser Rede tadelt Trotski die deutschen Kommunisten sehr sehr, weil sie 1923 für eine glühende Begeisterung hätten entgegen lassen, sich in Deutsch- land der Macht zu bemächtigen. Trotski glaubt er vollkommen an eine bevorstehende soziale Revolution in Deutschland und droht den Staaten, welche das Herz der dritten Internationalen ausbilden von dem künftigen zu- künftigen Bundesgenossen, dem roten Deutschland, trennen.

Reichsregierung und Garantiepakt.

Die Reichsregierung hat die Absicht, sofort nach Beendi- gung der Londoner Konferenz neue Vorstöße über die Frage eines Garantiepakts und des Sicherheitsproblems auszu- arbeiten. Die Reichsregierung, die die Reichsregierung in Genf dem Völkerverbund überreichen ließ, bildet den ersten Kon- takt zu einer geplanten Aktion der deutschen Regie- rung, die gleichzeitig mit der Lösung der Sicherheitsfrage auch das Abrüstungsproblem zur Erörterung bringen will. Aus der deutschen Reichsregierung im Völkerver- bund ist übrigens, entgegen trügerischen Vermutungen, keines- wegs zu entnehmen, daß die deutsche Regierung die Absicht hat, einen Antrag um Zulassung zum Völkerver- bund zu stellen. Die Haltung Deutschlands zu einem eventu- ellen Eintritt in den Völkerverbund ist durchaus nicht festgelegt und wird auch kaum bis zum September festgelegt werden können. In unterrichtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß der kürzlich von England offiziell an Deutschland gerichteten Einladung, Anfang September ein Gesand- tenaufnahme in den Völkerverbund zu stellen, von deutscher Seite nicht erfolgt sein werden kann, so daß die Frage eines Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund erst später ant werden dürfte.

Die Meum-Verträge untagbar.

Auch die Zugeständnisse, die die Meum der Seefertkom- mission bei der Vereinbarung der Verträge gemacht hat, werden dem Kohlenbergbau keine nennenswerte Erleichterung bringen. Erst wenn durch eine endgültige Reparations- regelung das Meum-Abkommen abgelöst ist, wird der Kohlenbergbau aufatmen können. Die hohen Verläufe, unter denen die Seehäfen sind, sind auch die Meum- Verträge zurückzuführen, ganz abgesehen davon, daß der Kohlenbergbau ohnehin mit Verlusten arbeitet. Hin- zu kommt die geringe Förderung. Ein normaler Arbeit kann nicht erzielt werden. Eine richtige Lösung wird erst mit einer Klärung der Sachfrage erreicht werden. Nach Hamburg z. B. kostet die Fracht für Kohle immer noch 12 M. Die Frachten sind um 60 Pf. verringert worden. Die Kohlenpreise kann aber nicht in Kon- turen z mit der englischen Kohle treten, solange eben die Eisenbahn kein weiteres Entgegenkommen zeigt.

Die kommunistische Gefahr in Bulgarien.

Der „Matin“-Korrespondent in Sofia hatte eine Unter- redung mit dem Innenminister Koffeff, der ihm mitteilte, daß die Kommunisten offensichtlich eine Aufstandsbeziehung vorbereiten und daß die Lage in Bulgarien außer- ordentlich ernst sei. Die Kommunisten hätten auf verschiedene Punkte der großen Versammlung nach Sofia, um den Aufmarsch vorzubereiten. Bulgarien verfiel nur über kommunistische Mann Truppen und schickte nach Mann Volkst und Genar- merie, die im ganzen Lande verteilt sind. Diese geringe Macht genügt der Regierung keineswegs, um des Aufstandes Herr werden zu können, wenn er wirklich in dem Maße zum Aus- bruch kommen sollte, wie ihn die kommunistischen Oberbe- fehlshaber und die Nachbarn der Agenten erkennen lassen.

Die Schäden deutscher Firmen in Sao Paulo.

Selbst die Anführer der Stadt Sao Paulo ver- lassen haben und die Diktatorstrafen dort einziehen sind,

haben ohne Staatszuschüsse ernstlich in Frage gestellt sein würde, kann die Gewährung eines Staatszuschusses in Betracht gezogen werden.

Die römische Miliz. Der römische Ministerrat genehmigte das Parlament für die Umgestaltung der römischen Miliz. Danach wird die Miliz einen integrierenden Bestandteil des Heeres, der Marine und des Flugzeugwesens bilden. Die An- gehörigen der Miliz leisten dem König den Treueid und unterliegen den militärischen Disziplin- und Strafrechts- bestimmungen. Sie hat eine eigene Rangordnung. Die Offi- ziere sind aus dem Reserveoffizierskorps mit ihrem Patent als Reserveoffiziere zu entnehmen. Die Verwendung der Miliz ist ausschließlich dem Militärpräsidenten zu, der von Fall zu Fall besondere Anordnungen treffen kann. Die militärischen Kosten der Unterhaltung der Miliz trägt das Budget des Militärpräsidenten. Der Miliz ist die Sorge für die mili- tärische Ausbildung der Jugend anvertraut.

Die russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen. Nach einer Meldung des New-York Herald wird Hobland, der Vizepräsident der New-York Equitable-Trust-Company sich nach Berlin begeben, um dort mit einer Comité-Delegation über die Finanzierung russisch-amerikanischer Handels- beziehungen zu unterhalten. Hobland geht später nach Moskau weiterzuziehen.

Das Polen für Wälfungen ausübt. Während der Dub- gestaltung im Warschauer Sten wurde festgestellt, daß die Ausgaben für das polnische Heer gegenüber mehr als die Hälfte der gesamten Staatsausgaben betragen.

Die ungelöste Sangerfrage. Die Madrid Epoca schreibt in einem Artikel: „Die Streitfrage um Sanger“, das letzte Abkommen zwischen Spanien, Frankreich und England habe die Schwierigkeiten nicht aus der Welt geschafft. Das neue Sanger-Statut sei nicht nur nicht in Kraft gesetzt worden, die Lage sei vielmehr verwirrt denn je und die Zutrittsfrage auf Monate verschoben. Mit Italien und den anderen nicht anerkandenen Mächten müßten neue Verhandlungen angeknüpft werden, um die ungelöste Frage einzutrennen.

Solpa. (Berunglückt.) Dem auf Montage in der hiesigen G. abe tätigen Monteur Grunze wurde am Sonnabend auf seiner Arbeitsstätte ein Bein fast abgequetscht. Mittels Sanitätsauto mußte der Schwerverletzte dem Knappschafts-Frankenhaus Karlsfeld zugeführt werden.

Rückhain. Ein tragischer Fall hat sich hier angeboten. Vor einigen Tagen verrieth die Händlerin E. G. ihren Eheleuten, ohne zu hinterlassen, wozu die Fahrt geht. Sie sind nun schon mehrere Tage fort und niemand weiß, wo sie sich aufhalten. Am Montag gelang die Mutter resp. Schwiegermutter der verstorbenen Eheleute einem Schlangenfall. Mittwoch früh wurde die Leiche der Verstorbenen in ihre Heimat überführt. Wenn die Eheleute G. von der Schlangenbisse heimkehrten, finden sie die Mutter nicht mehr vor. Möge jeder daraus die Lehre ziehen, daß es unbedingt notwendig ist, wenn man eine längere Reise unternimmt, seine Adresse zurückzulassen, mindestens aber anzugeben, wohin die Fahrt geht.

Rüde, 2. August. 42 Mark für ein Pferd wurden bei der auf dem Hometischen Hofe abgehaltenen Juugbovessteigerung geboten. Fast künftigs wie ein Mädchen, aber es ist Wahrheit und gibt ein demütiges Bild von der Finanznot. Das erste Gebot lautete nur über 5 Mark. Aber das Zureden des Gerichtsvollziehers ließ schließlich das Gebot von 42 Mark herantommen. Der Zuschlag wurde natürlich bei einem derartig niedrigen Gebot nicht erteilt und der Gefälligkeit mußte das Pferd wieder mitnehmen.

Kassel. (Sehr gute Seidenwerte in Mitteldeutschland.) Die ersten Seidenentwürfe werden im Archib für deutsche Seidenwacht, Leiter F. W. Klein, Kassel, Jordanstraße 13, mit dem Produktionskapital gepulvert. Zwei solcher Seidenentwürfe sind für die Verfertigung. Die Gabel sind die einzigen nicht nur in Kassel, sondern überhaupt in Mitteldeutschland. Die Maulbeerplantagen haben sich in diesem Jahre sehr gut entwickelt. Es konnten von dreijährigen, erst mitte Mai gepflanzten Maulbeerfrüchtlern im Juli bereits 6-7 Zentimeter große Blätter zur Nahrungszufuhr entnommen werden. Sehr seltenreife Stofas sind das Ergebnis, von denen sich schöne, glänzende und feste Fäden ziehen lassen. Weiter schreibt ein anderer Kasseler Züchter, Waffelstraße Damm: Von ungefähr 8000 bis 9000 Karpfen, die ich alle zur Spinnreife brachte, erzielte ich 8 Kilogramm Stofas besser Qualität Seide. In dieser ungefähr 7 Wochen dauernden Zuchtperiode waren 2 1/2 Zentimeter Maulbeerlaub nötig. Diese Futtermenge konnte größtenteils aus eigener Anlage gedeckt werden.

— „Unfreizendes“ in der Pfalz. In Landau fand das pfälzische Volkswahl-Fest statt. Aus dem Festloos in der Hauptstraße war dabei ein Trikot angebracht, das das Wort lautete: „Das Reich muß uns doch bleiben!“ zur Aufschrift hatte. Diese „unfreizenden“ Worte veranlaßten den kaiserlichen Delegierten, Major Brandhonne, das Trikot aus dem Festloos zu lassen.

Berliner Produktentverehr.
 Amtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 5. August. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.)
 Roggen, märkischer 128-133, pommerischer —
 Roggen, märk. 140-147, pommer. — weistr. —
 Gerste, Sommergerste 172-182, Winter- u. Futtergerste 166-174.
 Hafer, märkischer 155-164, pommer. — weistr. —
 Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Saß 25,25 bis 28,35 (je nach Marken über Platz bezahlt).
 Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Saß 21,25 bis 23,50.
 Weizenmehl frei Berlin 10,50.
 Roggenmehl frei Berlin 10,20-10,40.
 Haaps 280-285.
 Getraide 300-395.
 Erbsen Witt. 22-24. Rl. Speiseerbsen 15,50-17.

Leipziger Viehmarkt.
 4. 8. Auftrieb: Rinder 510, Ochsen 150, Bullen 101, Kalben 75, Fähe 184, Rälber 187, Schafe 928, Schweine 1811, zusammen 3496, Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht (in Goldmark): Ochsen 1.: 48-50, 2.: 40-48, 3.: 30-40, 4.: 20-30, Bullen 1.: 40 bis 48, 2.: 35-40, 3.: 26-35, 4.: — Rälber (Kalben) 1.: 48 bis 50, 2.: 48-50, 3.: 40-48, 4.: 27-40, 5.: 15-27, Rälber 1.: 2.: 52-56, 3.: 40-52, 4.: 30-40, Schafe 1.: 52-55, 2.: 35-52, 3.: 15-35, 4.: — Schweine 1.: 68-80, 2.: 63 bis 71, 3.: 60-67, 4.: 58-60, 5.: — Schlachtschaff: Rinder mittelmäßig, Rälber mütter, Schafe langsam, Ueberhand: Rinder 43, davon Ochsen 13, Rälber 22, Schafe 309, Schweine 400. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 4, Rälber 22, Schafe 52, Schweine 143.

Den geschätzten Einwohnern von Kemberg und Umgegend mache ich die erg. Mitteilung, daß ich für die Neumühle bei Kemberg

Schrot- und Mahlaufträge,
 die prompt erledigt werden, entgegennehme.

Zum Umtausch kann ab **Freitag, den 28. August**
1a. Roggen- und Weizenmehl
Kleie u. s. w.

sofort entnommen werden und bitte ich um recht ergen Zuspruch
Wilhelm Felgner,
 Anhaltstrasse 7b.

Bohmische Braunkohle
Zell-
Michel-
Sallore-
Briketts
 hat am Lager
C. Mengewein.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
 Schrotmühlen, Rübensneider
 Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
 Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen
 sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
 liefert prompt ab Lager
Aloys Schmidt
 Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
 Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Wir kaufen ständig
Roggen, Weizen
Gerste und Hafer
 zum höchsten Tagespreis.
Landbund-Vornhaus Wittenberg
 G. m. b. H.
Niederlage Kemberg.

Ein Buch
Ferkel
 zu verkaufen.
 Wittenbergerstr. 20.

Miredale-Terrier-
 Welpen, beste Blutführung, mit
 Stomachbaum, Eltern groß und stark,
 gibt ab
 Tierarzt **Dr. Schmitz,** Böhlich.

Schattenmorellen
 zum Einmachen,
 und **Sauerkirschen**
 gibt ab
 Zübenerstr. 11

Prima frisches
Rindfleisch
 und **Glecke**
 empfiehlt
 R. Krausemann

Prima junges festes
Kammel-Fleisch
 empfiehlt
 C. Sellmann.

Langsam aber sicher
 kommt jeder zur Gen-
 richt, daß **Beha-**
-Nähmaschinen-
 die Besten sind. Fun-
 derte hier i. Gebrauch
 Vertreter:
Paul Effermann,
 Uhrmacher, Kemberg,
 Leipzigerstraße 61.

Radfabr. Verein
„Argo“
 Donnerstag, den
 7. August, abends
 7 1/2 Uhr im Vereins-
 lokal (Hotel Palmbaum)
Verammlung
 Das Erscheinen Aller ist Pflicht.
Der Vorstand.

Rotta.
 Sonntag, den 10. August
Erntefest.

Nachmittags 2 Uhr:
Schnüchen, Auschießen
 Abends:
BALL,
 wozu freundlichst einladet
Entkav Zahn.

Gommlö.
 Sonntag, den 10. August
Erntefest
 und **Tanz.**
 Von nachmittags 3 Uhr ab
Schnüchen - Aussteigen.
 Es ladet freundl. ein
Ringe.

SCHÜ-LI

Sonntag, den 10. August,
 abends 9 Uhr

Der aufsehenerregende äusserst spannende
 Abenteuer-Film

„Der
unheimliche Gast“
 (Sturm im Gebirge)
 Gewaltiges Abenteuer aus den Bergen



Dazu die beiden tollen Schlager:

Er kennt in der Liebe
 keine Grenzen.
Er und seine beiden
 Rivalen.

I. Platz 1,— M. II. Platz 80 Pfg.

Militär- und Krieger-Verein Rotta
 veranstaltet am Sonntag, den 10. August, von Nach-
 mittags 2 Uhr im Röhle'schen „Ballrestaurant“
Großes Preis-Schießen
 und Preis-Regeln
 für Herren und Damen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

